



Renate Pomp tanzte eindrucksvoll den Flamenco.

Aufn.: Stachelhaus

## Erst Flamenco, dann Fußball

Stets ein Erlebnis und ein starke Hilfe für Serpaf

**Erst Flamenco, dann Fußball! Und beides war ein Erlebnis mit erinnerungswürdigen Momenten. Weil er und sicher auch viele andere das DFB-Pokal-Endspiel am Abend sehen wollten, wurde entschieden, den Konzertbeginn auf den späten Nachmittag zu legen. Das erklärt Bernd Steinmann vom Essener Gitarrenduo, wobei er sich über die Sonne freut, deren Strahlen durch die Fenster auf die Bühne fallen und für das so passende heitere Flair sorgen.**

Bernd Steinmann und Stefan Loos, Martin Breuer (Bass), Peter Eisold (Percussion), und Renate Pomp und Irina Castillo (Flamencotanz). Moment mal: Flamencogitaristen aus dem Ruhrgebiet? Die Tänzerinnen nicht aus Spanien? Geht das überhaupt? Es geht. Und wie!

Als die ersten Melodien und Rhythmen erklingen, macht sich wippenden Fußes Entspannung breit.

An diesem Nachmittag verzichten die Künstler wieder einmal auf ihre Gagen. Aus den Einnahmen dieses Konzerts wird neues Spiel und Lernmaterial für den Serpaf-Kindergarten in Sete Lagoas, Brasilien angeschafft. Das In-

teresse ist groß, der Saal voll besetzt.

Die Musik ist beschwingt, virtuos und effektiv. Urlaubssehnsüchte werden geweckt.

Als Renate Pomp die Bühne betritt, hört das Fußwippen auf. Gebannt schauen die Gäste auf ihre dramatischen, hochkonzentrierten Gesten und Bewegungen. Das, was so faszinierend ist am Flamencotanz, diese Theatralik, dieses Anschwellen von Emotionen bis hin zum Ausbruch, bei dem die stolze Haltung nie eingebüßt wird, beherrscht sie perfekt.

Irina Castillo hat eine ganz andere Ausstrahlung. Zwar überzeugt auch sie mit erns-

tem Gestus, bereichert die Ausführung aber vor allem durch ihrem Charme, Keckheit und ansteckender Fröhlichkeit. Wenn sie mit ihrem roten Fächer verschmitzt und verführerisch über die Bühne tanzt, ist ihr die Zuneigung des Publikums gewiss.

„Ist das nicht unglaublich toll?“ sagt in der Pause eine Besucherin. Nur braucht es hierzulande manchmal etwas Zeit, bis diese Begeisterung auch nach außen dringt. Im zweiten Teil wurde der Applaus deutlich kräftiger, und gegen Ende gaben die Besucher die Zurückhaltung ganz auf. Enthusiastisch klatschten, johlten, piffen sie. So muss das sein. *i.stach.*